



AUSSENSICHT

Max Haller über das auf den ersten Blick trügerische Bevölkerungswachstum in der Steiermark

Die Steiermark – ein Abbild Österreichs?

Die Steiermark wächst wie nie zuvor“, schrieb die Kleine Zeitung fast triumphierend am 18. Oktober. Das kontinuierliche Bevölkerungswachstum seit 1990 ist Anzeichen einer positiven Entwicklung. Statistische Durchschnitte sind jedoch häufig irreführend – so auch hier. Die Steiermark ist nicht nur landschaftlich ein Abbild Österreichs. Ein problematischer Aspekt der Entwicklung Österreichs ist die enorme Konzentration von Bevölkerung und Humankapital auf Wien, was zu einem starken Braindrain qualifizierter Kräfte weg aus den Bundesländern führt.

In der Steiermark ist dies noch dramatischer. Von ihren dreizehn Bezirken weisen nur vier eine positive Bevölkerungsbilanz auf: Sie gehören durchwegs zum Großraum Graz. Die neun anderen haben in den letzten zehn Jahren Einwohner verloren. Ein starker Bevölkerungsrückgang bedeutet eine Verschlechterung der Lebensbedingungen und einen Verlust an Lebensqualität für die Verbleibenden. Geschäfte schließen, öffentliche Einrichtungen dünnen aus, Wohnbauten verkommen, junge Leute finden schwer Arbeit oder Ehepartner, Lehrer, Ärzte

Von den dreizehn steirischen Bezirken weisen nur vier eine positive Bevölkerungsbilanz auf: Sie gehören alle zum Großraum Graz.

und Angehörige anderer Professionen wohnen nicht mehr am Ort, sondern pendeln nach Graz.

Was könnte man tun, um diese Polarisierung zu bremsen? Die Förderung von Betriebsansiedlungen fällt einem als Erstes ein. Die Investition der Voestalpine in ein neues Drahtwalzwerk in Donawitz ist ein Lichtblick. Es sind auch viele leistungsfähige KMUs in der Obersteiermark entstanden, aber noch viel zu wenige. Relevant wäre auch der Ausbau der Verkehrsverbindungen, wenn hier auch keine Wunder zu erwarten sind. Dringend wäre die Verbesserung der Eisenbahnverbindungen nach Linz und Salzburg. Das Gleiche gilt für das „ewige“ Problem der Verbindung Pyhrn-Tauernautobahn. Kritisch zu sehen ist aber auch – ebenso wie im Falle Wien/Österreich – die Konzentration aller Regierungs- und Verwaltungseinheiten der Steiermark auf Graz. Warum könnte man nicht einzelne Abteilungen in die Obersteiermark verlagern? Bayern praktiziert dies im Falle von München schon länger mit Erfolg.

Max Haller lehrte Soziologie an der Universität Graz.

PISMESTROVIC



Am Ende eines langen Ritts

KARIKATUR: SINISA PISMA



ESPRESSO

Betreff: Justin Biebers Burritogate

Blödmaschinen

Jüngst sah man im Internet, wie Justin Bieber sich einen Burrito einverleibt. Er knabberte den Teigfladen längs an, was schon sehr unpraktisch ist. Die Aufregung war groß: Aus den sogenannten sozialen Medien ergoss sich kübelweise Spott über die gastronomische Fehlleistung. Auch Nachrichtenseiten und nicht wenige TV-Sender berichteten und amüsierten sich genüsslich über den Ess-Deppen.

Man müsste da kein Mitleid haben, weil eine aufgeregte Öffentlichkeit an

sich das Geschäftsmodell von wie Bieber darstellt. Nun kam dass das Video ein Fake von Yo war, die in Komplizenschaft mit Doppelgänger demonstrierten leicht man Medien blamieren. Aber vielleicht ist ja das auch schung? Auch egal, in Zeiten, in lebhaft darüber diskutiert wird Star einen Burrito isst. Und immer versteht man, warum ein T Medien einmal als „Blödmaschl bezeichnet wurde.

Marti

LICHTBLICK

Im Parteibüro drinnen Kunst

Ein Gemälde am falschen Ort sorgt für eine Klarstellung

Als Lichtblick geht der fragliche Gegenstand selbst nicht durch: Kurt Kocherscheidts Gemälde „Im Raum drinnen II“ ist rein optisch ein schwarzer Punkt auf gedeckt grünem Grund. Ins Gerede kam es, weil es im Büro von Thomas Drozda auftauchte. Das wäre an sich noch nichts Skandalöses: Das Gemälde hing als Leihgabe des Belvedere im Büro des Kulturministers Drozda, später in seinem Parlamentsbüro – jetzt aber in seinem Parteibüro.

Und wenn sich die ÖVP „aufp dass es da nun wirklich nicht l hört, dann mag das auch eine l kutsche für Drozdas Kritik an Nachfolger Norbert Blümel se noch, in einem Parteibüro hab gaben von Bundesmuseen wir nichts verloren. Nun zum Posi Drozda sieht seinen Fehler ein, wird morgen retourniert. Und l haben engagiert über Kunst ge Irgendwie halt.

Alfre